

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Stellen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. dem Statthalterrathe in Brünn Robert Freiherrn von Hein den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. dem Bezirksrichter Anton Raab von Rabenau in Ratschach aus Anlass der von ihm angesuchten Verleihung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat die Bezirksrichter Doctor Alois Fohn vom Bezirksgerichte in Marburg r. D. U. zum Bezirksgerichte Marburg l. D. U. und Dr. Franz Bouzel von Rann zum Bezirksgerichte Marburg r. D. U. versetzt.

Der Finanzminister hat den Steuerinspector Peter Floriani zum Steueroberinspector für den Bereich der k. k. landständischen Finanzdirection ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Reblaus in Krain.

I.

Wie dem vom krainischen Landesausschusse erstatteten Berichte zu entnehmen ist, hat die Reblaus auch im Jahre 1892 sich in den Weinbaurebenden Bezirken Unterkrain und im Wippacher Weinbaugebiete weiter verbreitet. Die im Beginne des Monats September 1892 in der Ortsgemeinde St. Margarethen des Steuerbezirktes Rastach vorgenommene Durchforschung constatirte das Vorhandensein der Reblaus in den Weinbergen der zur Ortsgemeinde St. Margarethen gehörigen Ortsgemeinde Gorenjavas. Die größeren Verseuchungen kommen in der Nähe der Ortschaften Vinica und Rastach vor, und nachdem Theile dieser Weinberge schon mit ganz abgestorbenen Reben vorgefunden wurden, ist man zur Annahme berechtigt, dass diese Verseuchungen ebenso alt sein dürften, wie jene im Weiskirchner Weinberge im angrenzenden Rudolfswerter politischen Bezirk, woselbst die Reblaus im Jahre 1889 constatirt

worden ist. Demnach wurde für die Ortsgemeinde St. Margarethen das Ausfuhrverbot erlassen und in den Seuchenrayon noch die angrenzenden Gemeinden der Ortsgemeinde Rastach einbezogen, woselbst auch eine Durchforschung stattgefunden, jedoch das Vorkommen der Reblaus nicht constatirt werden konnte, obschon die äußeren Anzeichen eines Befallenseins durch die Reblaus an einzelnen Stöcken hierzu Anlass geboten haben.

Die Verbreitung der Reblaus in den seit den Vorjahren verseuchten Gebieten nimmt unaufhaltsam ihren Fortgang und war auch in einzelnen Partien intensiv. Man will jedoch die Wahrnehmung gemacht haben, dass in Weinbergen, wo gegen die Peronospora mit Kupferpulver zeitgerecht angekämpft wurde, auch das Umsichgreifen der Reblaus ein weniger rasches sei, weil eben durch die Behandlung mit Kupfervitriol die Rebe im kräftigen Zustande infolge des Verbleibens der Blätter an den Trieben erhalten bleibt. In der Steuergemeinde Rauno der Ortsgemeinde Gurkfeld war die Verbreitung der Reblaus eine rasche, ebenso in einzelnen Partien des sogenannten Stadtberges bei Gurkfeld. Im Steuerbezirkte Rastach verbreitet sich die Reblaus in den Ortsgemeinden St. Gantian und St. Margarethen. Im Steuerbezirkte Rastach ist vorläufig nur die Ortsgemeinde Savenstein als verseucht constatirt. Im Steuerbezirkte Landstraß sind die Weinberge, mit Ausnahme einiger Weinberge in der Steuergemeinde Rastach und eines Theiles der Weinberge der Ortsgemeinde St. Barthelma, nahezu total zugrunde gerichtet.

Zu den im Vorjahre 1891 ausgewiesenen verseuchten Ortsgemeinden des Bezirktes Rudolfswert wurde im Jahre 1892 noch im Bereiche der Ortsgemeinden Töplitz und Prečna das Vorkommen der Reblaus constatirt. Die vorkommenden Verseuchungen, welche in der Gemeinde Prečna bei Untertratscha am linken Ufer beginnen und dem Gurkflusse aufwärts in den Weinbergen von Obertratscha und Oberfeld über Linödt der Ortsgemeinde Töplitz sich ausbreiten, sind nach dem Vorfinden von abgestorbenen Rebstöcken wenigstens 4 bis 5 Jahre alt, und konnte die Provenienz der Reblaus in dieser Partie Weinbergen, welche abseits von allem Verkehre liegen und keine Exportware liefern, nicht erhoben werden. Unter den älteren verseuchten Weinbaugebieten des politischen Bezirktes Rudolfswert greift die Reblaus am stärksten in den Weinbergen der Ortsgemeinde Weiskirchen um sich. Im Tschernempler Bezirke wurde das Vorkommen der Reblaus in den Weinculturen dreier Ortsgemeinden, und zwar

in Tanzberg, Weinberg und Winkel im Jahre 1892 constatirt. Die Verbreitung der Reblaus ist im Westen und im Norden des Bezirktes, an die ehemalige Militärgränze anstoßend, am raschesten und nimmt dieselbe rapid zu.

Im politischen Bezirke Abelsberg fand im Laufe des Jahres 1892 in der Ortsgemeinde St. Michael bei St. Peter eine Durchforschung der Weinberge statt, jedoch mit negativem Resultate. In den älteren Seuchengebieten bei Ljuzice, Brabče, St. Veit und an der Lehne bei Podraga gegen Slap zu ist die Verbreitung der Reblaus eine stete und war im abgelaufenen Jahre 1892 stellenweise eine sehr rasche. Mit Ende des Jahres 1892 ergibt sich daher folgende Verbreitung der Reblaus in Krain: im Bezirke Gurkfeld mit einer Weinbergfläche von 4474 ha sind 3036 ha verseucht; im Bezirke Rudolfswert mit einer Weinbergfläche von 2972 ha sind 1563 ha verseucht; im Bezirke Tschernembl mit einer Weinbergfläche von 2189 ha sind 1935 ha verseucht; im Bezirke Abelsberg mit einer Weinbergfläche von 1201 ha sind 612 ha verseucht; zusammen sind also von 10.609 ha 7147 ha verseucht. Es sind somit bereits zwei Drittel der gesammten Weinbergfläche Krains verseucht, wovon mehr als die Hälfte bereits vollständig vernichtet ist. In dem Berichte wird auch auf anderweitige Nebenkrankheiten hingewiesen, durch welche die Reben geschwächt und der Weinertrag herabgemindert wird, vorzüglich durch die Peronospora, gegen welche noch immer ein großer Theil der Weinbergbesitzer nicht die gebotenen Mittel anwendet.

Die ärarische Anlage amerikanischer Reben in Landstraß umfaßt bereits 2.4 ha und war bepflanzt mit 5701 Stück Riparia souage, 782 Portalis, 1001 Solonis, 320 York Madeira, 298 Rupestris und mit allen bekannteren directen Productoren. Außer diesen Mutterstöcken befinden sich dort Veredlungen von verschiedenen Jahrgängen von 1888 an. Die Wachsthumverhältnisse sämtlicher Reben waren günstig, besonders bei Riparia, Portalis, Gloire trotz zweimaligen Hagels. Auch die directen Producenten Cuninghams, Huntington, Elvira sind günstig gewachsen, trotzdem dieselben mit Rebläusen behaftet sind, schwächer Othello, Roach, Herbeumont, Jaquez, welcher vom schwarzen Brenner stark befallen war. Die ärarische Anlage in Slap bei Wippach ist bepflanzt mit 2928 Riparia, 425 Rupestris, 442 Solonis, 471 York Madeira und verschiedenen directen Productoren. Veredelt wurden 1842 Stück mit in den dortigen Weinbergen am besten gedeihenden heimischen Reben. Die

## Feuilleton.

### Das Agramer Erdbeben.

II.

Und der Tag gieng vorüber und die Nacht kam, aber niemand wagte sich in die Häuser, in die Wohnungen, so lagerten die Leute im Freien, auf den Plätzen der Stadt und in den breiten Straßen derselben.

Der große Jelačić-Platz glich einem Feldlager. Dampfbusse, Wagen, Baracken wurden als Schlafstellen benützt, und glücklich derjenige, dem dies erreichbar war. Um das Reiterstandbild des Banus Jelačić lagen die Menschen auf den steinernen Stufen. Andere hatten ein paar Möbelstücke mitgebracht und machten sich's bequem, wieder andere suchten Schutz unter aufgespannten Regenschirmen.

Da sah man Familien, starr und stumpf, als ob der Weltuntergang bevorstände, andere packten krampfhaft ihre Koffer; dort flüchteten arme, obdachlose Menschen, ihr Hab und Gut in Bündeln zusammengepackt, hier kauerten einige unter dem leichten Schutze eines Faltenschießers. Jedes Plätzchen war besetzt. Sah man nicht aus wie ein Jahrmarkt? Aber welcher trauriger Jahrmarkt! Ueberall jämmerliche Buben und imwäsendes Chaos, ein trostloses Durcheinander.

An den Laternenpfählen hockte armes Volk, saßen Menschen auf Koffern, Kisten und Stühlen in Gruppen

beisammen. Hier hüllte eine Mutter ihr armes, schwer leidendes Kind in eine Bettdecke — dort lag ein alter kranker Mann auf einer Matratze, da wieder ein Weib, infolge des Schreckens ihrer schweren Stunde entgegensehend, jammern auf einem schlechten Strohsack. Viele Menschen waren, wie sie geblühtet, nur halb oder mangelhaft bekleidet, des Nothwendigsten entbehrend — oftmals auch in Bezug auf ihre Garderobe geradezu komisch aussehend in der entsetzlichen Tragik. Zitternd vor Angst und Kälte rückten die Kinder eng aneinander. Da und dort schlugen vom Pläze Flammen empor zum nächtlichen Himmel, man hatte große Feuer angemacht, theils um sich zu wärmen, theils um sich ein Mahl zu bereiten.

Die Bemittelten fanden Erquickung in den zahlreichen Caffeehäusern, welche fortwährend offen standen, die Armen suchten Trost in der Slivovitschke. Die Männer saßen schweigend, mit tiefem Blicke sich befragend, während die Frauen still vor sich hin weinten oder die jammern und schreienden Kinder zu beruhigen suchten. Und noch folgten die Erdstöße einander ziemlich rasch, der Boden zitterte fortwährend, hier schwächer, dort stärker. Und noch immer kamen aus den einmündenden Gassen die Menschen, suchten Hoffnung und Trost und fanden im Antlitze der anderen das Spiegelbild der eigenen Furcht.

Die zitternde Bewegung gieng ihren Gang, theils stärker, theils schwächer, hörte aber nicht einen Augenblick auf. Dazu das Elend, der Mangel, die seufzenden Frauen, die ächzenden Kinder; dazu derselbe trostlose

hüstere Himmel, dieselbe nasskalte, rauhe Luft, derselbe athembenehmende, ekle Nebel. „Gott hat uns vergessen!“ schrien die Gequälten in Verzweiflung und rangen die Hände empor.

Da — noch eine Heimsuchung! Tropfen fielen; das neue Ungemach ahnend, steckte dieser, um sich zu vergewissern, die flache Hand prüfend aus oder hob jener das Antlitz? Doch nein, kein Zweifel, es regnete. Erst war es ein feines Nebelrieseln, dann kam ein Sprühregen, endlich ausgiebiger Niederschlag. Es regnete, ein neuer Jammerruf ertönte. Auch das noch! Kein Mensch in Agram daheim, eine ganze Stadt auf der Straße, unter freiem Himmel, und dieser Himmel öffnete jetzt seine Schleusen und sandte Wassermengen hinab auf die armen, unglücklichen Menschen. Nicht genug des Schreckens, der Furcht, der Entbehrung, jetzt noch der Kampf zum Schutze gegen das nasse Element.

Es regnete, Tropfen fielen nieder, immer größer und dichter, und plätscherten auf die Ziegeldächer und das Straßenpflaster und schlugen an die Fenster Scheiben und sammelten sich in Tümpeln und Pfützen und flossen zu förmlichen Lachen zusammen und rieselten durch die Straßen, ergossen sich, immer mehr ansehnend, über die Plätze, mitten unter die dort lagernden Menschen, unter ihre Lagerstätten, über ihren Hausrath und verlöschten die wärmenden Wackfeuer. Und die Erde zitterte noch immer.

Auch Delfi verbrachte mit ihrer Mutter die Nacht auf dem Jelačić-Platz. Vergebens hatte sie die alte

vom Staate subventionierte Anlage in Derča bei St. Barthelma zeigt eine üppige Vegetation, besonders bei Riparia. Auch die directen Productoren gedeihen kräftig, und waren im Jahre 1892 Elvira und Dthello dicht mit Trauben behangen. Die Durchführung der Culturarbeiten ist eine sorgfältige. Die subventionierte Anlage in Arch ist mit 2000 Stück Riparia, sodann mit Portalis, Rupestris, Solonis und verschiedenen directen Productoren bepflanzt. Von diesen sind Riparia und Portalis am kräftigsten entwickelt, während die directen Productoren schwächeres Wachstum zeigen. Im Bezirke Tschernembl sind die zwei vom Aerar gepachteten Grundstücke im Ausmaße von je 1 Joch rigolt und werden im Frühjahr 1893 ausgepflanzt werden. Die fünf von der landwirtschaftlichen Filiale in Landstraß angelegten Versuchswingärten zeigen laut Bericht des Oberlehrers Abram in Landstraß einen recht befriedigenden Stand. Die von der landwirtschaftlichen Filiale Rudolfswert bei Weiskirchen begonnene Anlage wurde dem betreffenden Grundeigenthümer zur Vollendung unter der Bedingung überlassen, daß derselbe seinerzeit amerikanische Schnittreben unentgeltlich an seine Nachbarn abzugeben habe. Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert hat ferner bei Rudolfswert ein Grundstück gepachtet, um dort einen amerikanischen Weingarten sammt Reben-schule anzulegen. Der Landesausschuß hat derselben zu diesem Zwecke eine Subvention von 70 fl. und ferner 5000 Schnittreben aus den landschaftlichen Anlagen bewilligt. Der von der Bürgerschule in Gurkfeld errichtete Schneide- und Probewingarten schreitet seiner Vollendung entgegen, indem nur noch 5 a zu rigolen sind. Sodann werden noch 4000 Mutterstöcke ausgepflanzt werden. Im Frühjahr sollen durch Schüler der Bürgerschule 20.000 Schnittreben veredelt werden. Für diese Anlage wurde die vom Landtage bewilligte Subvention von 125 fl., sodann vom Landesausschuße noch eine weitere Subvention von 100 fl. zur Zahlung angewiesen. Die Volksschule in Gurkfeld hat die Versuchsanlage mit der vom Lande erhaltenen Subvention hergestellt und mit 400 vom Staate unentgeltlich überlassenen amerikanischen Schnittreben bepflanzt.

In Ausführung des vom Landtage in der Sitzung am 5. April 1892 gefassten Beschlusses, betreffend die Anlage von 1 Hektar amerikanischen Schneidewingartens, wurde die Direction der Schule in Stauden beauftragt zu berichten, wo dieser Weingarten anzulegen wäre. Die Direction beantragte nun mit dem Berichte vom 6. Juni 1892, daß die Anlage auf den Parzellen 352 und 353, welche schon ursprünglich für die Anpflanzung eines Sortimentes amerikanischer Reben bestimmt waren, zu erfolgen hätte. Doch wären vorerst nur 5000 m<sup>2</sup> zu rigolen, da sich mit dem bewilligten Credite von 500 fl. bei den schwierigen Arbeiten im steinigigen Terrain eine größere Anlage nicht herstellen lasse, insbesondere da wegen des Baues der Unter-trainer-Bahn Arbeitskräfte nur schwer zu bekommen sein werden. Der Landesausschuß beauftragte daher die Direction, die Arbeiten auf dem bezeichneten Terrain ehestens zu beginnen. Bis zum Frühjahr 1893 waren 4000 m<sup>2</sup> rigolt und mit amerikanischen Reben bepflanzt.

An Schnittreben wurden aus den landschaftlichen Anlagen bei Stauden und Pechdorf gewonnen 50.605 Riparia und 25.100 Port Madeira. Bezüglich der Verwendung dieses Rebenmaterials beantragte die Direction, daß in Zukunft an die Parteien keine Schnitt-, sondern nur Wurzelreben abzugeben seien,

da die Weingartenbesitzer, besonders in Unterkrain, mit den Schnittreben nicht umzugehen wissen und somit bei der Anpflanzung keine Erfolge erzielen. Es mögen daher alle Schnittreben in der heimischen Reben-schule eingelegt und erst nach zwei Jahren, womöglich schon veredelt, abgegeben werden. Der Landesausschuß stimmte diesem Antrage zu und beauftragte die Direction in diesem Sinne. Die ärarische Anlage in Landstraß lieferte im Frühjahr 1892 262.428 Stück Schnittreben, jene in Slap 10.216, in Derča 900, außerdem langten 10.000 Riparia vom k. k. Ackerbauministerium an, so daß der Gesamttempfang 284.044 Schnittreben und 14.679 Wurzelreben betrug.

Davon wurden abgegeben gegen Entgelt 183.223 Schnitt- und 4512 Wurzelreben, unentgeltlich aber 8400 Stück an die Schulleitungen Arch, Gurkfeld, Adlesic und Bozakov und an die Gutsverwaltung Arch. Abgeführt wurden an die k. k. Statthalterei in Triest 13.300 Stück, an die Bezirkshauptmannschaft Pettau 5575 Stück; angepflanzt wurden 10.998 Schnitt- und 13.410 Wurzelreben, so daß ein Vorrath von 62.548 Schnitt- und 1269 Wurzelreben verblieb, von welchen ein Theil wegen schwacher Qualität ausgeschieden, der Rest aber zu Veredlungen verwendet wurde. Zum Bezuge von Reben haben sich im Frühjahr 1892 94 Parteien gemeldet. Die Preise waren für 1000 Schnittreben mit 3 fl., für Wurzelreben mit 10 fl. festgesetzt.

### Politische Uebersicht.

(Böhmischer Landtag.) Die Commission für Gemeinde- und Bezirksangelegenheiten des böhmischen Landtages tritt übermorgen in die meritorische Berathung eines Theiles der Abgrenzungsvorlagen ein, da Abgeordneter Dr. v. Plener sein Referat über die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautau vor-gelegt hat.

(Kroatien.) Im dritten Wahlbezirke der Stadt Agram siegte der Anhänger der Strohmayr-Partei, Dr. Amrus, mit einer Majorität von 9 Stimmen gegen den Anhänger der Nationalpartei, Professor Pliveric. Das Wahlergebnis ist der lebhaften Unterstützung der Starcevicianer zuzuschreiben. Der Bezirk war seit 20 Jahren von einem Anhänger der Regierungspartei vertreten.

(Minister-Conferenzen.) Ministerpräsident Dr. Bekerle conferierte Freitag 1 1/2 Stunden mit Finanzminister Dr. Steinbach. Mittags fand im Ministerium des Aeußern ein gemeinsamer Ministerrath unter Theilnahme der beiderseitigen Ministerpräsidenten und der Finanzminister zu einer endgültigen Feststellung des gemeinsamen Budgets statt.

(Erzherzog Albrecht) ist Freitag nachmittags zur Inspicierung der Garnison in Innsbruck eingetroffen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehren-compagnie aufgestellt war, von dem Statthalter, dem Landeshauptmann, dem Bürgermeister und der Generalität empfangen worden. Desgleichen wurde dem Herrn Erzherzog ein feierlicher militärischer Empfang zu theil. Nach Begrüßung durch die obengenannten Persönlichkeiten und nach Defilierung der Ehrencompagnie begab sich der Herr Erzherzog zu Fuß, von einer zahlreichen Volksmenge auf das ehrfurchtsvollste begrüßt, in das „Hotel Europe“, wo die Vorstellung des Officierscorps stattfand.

(Zur galizischen Landtagsession.) In dem bevorstehenden Sessionsabschnitte des galizischen

Landtages wird der Voranschlag des Landesfonds pro 1894 nicht eingebracht werden, da der Landesausschuß mit Sicherheit auf eine neuerliche Einberufung des Landtages zu einer Herbstsession rechnet. Dagegen wird der Landesausschuß einen Antrag wegen Aenderung des diesjährigen Budgets, welche infolge der Con-vertierung der Grundentlastungsschuld nothwendig erscheint, vorlegen. Die galizische Landwirtschafts-Gesellschaft beschloß, beim Landtage im Interesse der Agricultur um Realisierung groß angelegter Ameliorations-Unternehmungen und um geeignete Organisierung des Meliorations-Credites zu petitionieren.

(Die Jubelfeier in Rom.) Die vorgestrige „Wiener Abendpost“ schreibt: In Rom findet heute in Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer und anderer hervor-ragender Vertreter der europäischen Regentenhäuser die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestät des Königs Humbert und der Königin Margherita statt. Die glänzende Betheiligung der befreundeten Fürstenhöfe und die freudige Antheilnahme des italienischen Volkes an dieser schönen Feier im königlichen Hause verkünden wie ein heller Sonnenstrahl das erhebende Fest und verleihen demselben einen weit über den Kreis der Familie hinausreichenden Charakter. Auch in Oesterreich-Ungarn begleitet man die menschlich schöne Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft, welche die erlauchten Herrscherhäuser Habsburg und Savoyen aneinander knüpfen, eingedenk des Friedens Europa's sichernden Bundes, welcher zwischen unserer Monarchie, dem deutschen Reiche und Italien besteht, und eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche dem ritterlichen König von Italien und dessen reizend umflossene Gemahlin zieren, hegt man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar. Mit freudiger Erhebung und gerechtem Stolz gedenkt man in diesen Tagen der überwältigenden Kundgebungen der Liebe und Verehrung, deren Mittelpunkt aus gleichem Kaiserpaar vor genau vierzehn Jahren unser erhabenes Reich war. Ein Strom von Begeisterung ergoß sich damals aus allen Theilen des Reiches; alle Stämme, alle Schichten der Bevölkerung überboten einander an Beweisen unerschütterlicher Treue und wahrhaft rührender Anhänglichkeit, der Welt damit den Beweis liefernd, welche ein unerschöpflicher Schatz an dynastischer Gesinnung in den treuen Herzen der österreichisch-ungarischen Völker ruht!

(Frankreich und Spanien.) Die französischen und die spanischen Zeitungen führen dormalen einen Guerillakrieg, welcher die Beziehungen zwischen den beiden Staaten in einem seltsamen Lichte erscheinen läßt. Spanische Grenzsoldaten hatten einen Schmuggler aus Frankreich erschossen, welcher Waren nach Spanien einschmuggeln wollte. Nun wurde aber die Leiche des Schmugglers auf französischem Boden gefunden, neben ihr lag die Kopfbedeckung eines spanischen Grenz-soldaten, und die Franzosen behaupten nun, daß eine Grenz-überschreitung stattgefunden habe, für welche Spanien Genugthuung gewähren müsse. So steht die Sache einstweilen; bemerkt sei noch, daß infolge des Zollkrieges zwischen Frankreich und Spanien der Schmuggel bedeutend zugenommen hat.

(Der Papst) empfing am vergangenen Freitag 500 belgische Pilger. Auf die Begrüßungsadresse von widerte der Papst, er habe mit großem Bedauern von den jüngsten, den öffentlichen Frieden bedrohenden Vorgängen vernommen. Um die Wiederkehr einer solchen Bewegung hintanzuhalten, sei es nothwendig, daß die

franke Frau beschworen, in dem nahen Spitale der Barmherzigen Brüder, dessen weitläufiges Gebäude die eine Ecke des Platzes bildete, Zuflucht zu suchen, ihre Mutter wollte nichts davon wissen. Die rollenden Steine und stürzenden Mauern standen als furchtbare Phantome vor ihrem Geiste. Aber die Kranke litt unfähliche Schmerzen, die raue, kalte Luft, der strömende Regen hatten ihr gichtisches Leiden zu unerträglichen Qualen gesteigert.

Delci that alles, um die Lage der Mutter zu erleichtern; es war ihr gelungen, dieselbe gegen Geld und gute Worte, die aus dem Munde des schönen Mädchens ihre Wirkung nicht verfehlten, unter einem Bretterdache unterzubringen, so daß die Kranke doch vor den Wasserfluten, welche der Himmel auf die Unglücklichen sandte, bewahrt blieb. Aber Delci bemerkte wohl, daß es mit dem Mütterchen infolge der Aufregungen und Leiden der letzten Tage rasch zu Ende gehen mußte. Mit nassen Augen blickte die brave Tochter auf die schwer leidende Frau und bat Gott in ihrem Herzen um Hilfe. Da zitterte der Boden wieder, Beheruse gesten neuerdings um sie her.

Aber auch diese Nacht hatte ein Ende und der Morgen kam, nur das Unglück blieb, die Furcht, der Jammer. Am zweiten Tage indessen besserte sich langsam das Wetter, da kam auch die Hoffnung wieder. Die Erdstöße hatten aufgehört, da zog auch die Beruhigung in die Herzen der Menschen, und als die Sonne neuerdings über der Stadt lachte, da sah man

allerwärts freundliche, heitere Mienen. So schnell vergeht der Mensch Ungemach und Schrecken.

Und auf dem Zelacic-Platz, inmitten der dort lagernden Menschen, wurde ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten, und zwar deshalb im Freien, weil sechs Kirchen vollständig zerstört waren, so daß man es nicht wagen konnte, sie zu betreten. Der Cardinal Erzbischof selbst hielt den Gottesdienst ab, und der Banus, der commandierende General, alle Civil- und Militär-behörden wohnten mit einer ungeheuren Menschenmenge demselben bei. Keine Thurmglöcke ertönte, dafür spielte die Militärkapelle eine geistliche Hymne.

Auf den Knien lagen Tausende von Betern und sandten ihre inbrünstigen Gebete zum Himmel empor. Und als das Te Deum laudamus in feierlichen Tönen hin über den Platz erklang, da glänzten Thränen in aller Augen und tief ergriffen sangen die Tausende: „Großer Gott, wir loben Dich!“ Und sie sangen es diesmal nicht mit dem Munde allein, sie sangen es mit den Herzen.

Delci hatte mit ihrer Mutter den Gottesdienst mitgefeiert. Aber was ein Te Deum war, sollte für sie ein Requiem werden. Ihre Mutter hatte sich schon die vorhergehenden Stunden sehr schwach gefühlt; ein Militärarzt, den die Tochter rasch herbeigerufen hatte, machte letztere damit vertraut, daß Aergste gefast zu erwarten. Als der Gottesdienst beendet war, als der Cardinal das Allerheiligste erhob und der frommen Menge zeigte, als alle das Antlitz neigten, sich auf die Brust klopfen und beteten: „Erbarme Dich meiner, o

Herr!“ — da hob sich die franke Frau plötzlich mit halbem Leibe empor, der Glorienschein der Verkündigung umwob ihr Angesicht, welches jetzt nichts Irdisches mehr hatte.

„Erbarme Dich meiner, o Herr,“ sprach sie laut und vernehmlich, dann sank sie zurück, ein Ruck ging durch ihren Körper, das Haupt neigte sich zur Seite, der letzte Blick traf ihr Kind, voll Liebe und Dankbarkeit und — Delci war eine Waise geworden. Laut aufschluchzend warf sie sich über den noch warmen Körper der Mutter.

Und die Schreckenstage giengen vorüber, der Winter kam und es wurde wieder Frühling und Sommer. Aus Schutt und Moder erstand zu neuer Schönheit Agram, das „südslavische Athen“.

Und als es herbstelte, die Blätter von den Bäumen fielen, das Weinlaub sich roth färbte und goldig glänzte, die Trauben blinkten von dem reichen Weingelände im Walde der Schritte des Wanderers beinahe versank im raschenden Laube und Herbstfäden sich spannen vom Stamm zu Stamm, des Morgens krystallen bereit — da trat in jener Kathedrale zu Agram, wo bei der erstenmale gefunden — ein glückliches Paar vor den Altar.

Und der Priester legte ihre Hände ineinander und sagte: „Gott mich Euch, seid fromm und glückselig.“ Und die alte Mutter Ivans im Kirchenstuhle sagte vor Glück lächelnd unter Thränen: „Amen.“

Arbeiter im Einverständnisse mit den Arbeitgebern unter der Leitung ihrer geistlichen Hirten, wie dies die Kirche lehre, vorgehen.

(Die Aufstände in Südamerika.) Wie dem *Newyork Herald* aus Valparaiso berichtet wird, verjagten die chilenischen Flüchtlinge, welche bisher Unterkunft in der nordamerikanischen Gesandtschaft gefunden hatten, nach Fuentes zu entkommen. Sie wurden jedoch gefangen genommen und in Haft gebracht.

(Aus Serbien.) Die Liberalen boten Ristić die Parteiführung an. Derselbe lehnte ab, worauf Avramović zum Parteiführer proclamiert wurde. Es verlautet, Ristić werde der politischen Thätigkeit entsagen und nach München übersiedeln.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die reformierte Kirche in Alpested 50 fl. zu spenden gerührt.

(Verwüstungen durch Cyclone.) In den nordamerikanischen Staaten Alabama, Mississippi und Arkansas wurden durch neuerliche Cyclone große Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Personen wurden getödtet und verwundet. Die Ernte ist zum großen Theile verloren. Der Gesamtschaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt. Der Mississippi führt zahlreiche Thierleichen. Am Michigansee wüthete ein furchtbarer Sturm. Die Wasserwerke von Milwaukee am äußersten Ende des Canals, etwa eine Meile vom See entfernt, wurden von den Wogen fortgerissen. Es ist unmöglich, den Arbeitern Hilfe zu bringen; einige zwanzig Arbeiter sind ertrunken, nur einer rettete sich.

(Eine großartige Schenkung.) Baron Nathaniel Rothschild hat dem Vereine für Brustkranke in Wien, welchem sein Bruder Albert jüngst 200.000 fl. gewidmet, sein großes Schloss in Reichenau sammt dem dazu gehörigen Landstz zum Geschenke gemacht. Der Wert des Besitzthums wird auf eine Million geschätzt. Der Protector des Vereines, Herr Erzherzog Karl Ludwig, hat dem Baron Rothschild seine besondere Anerkennung über diesen Humanitätsact ausgesprochen.

(Die Erdbeben auf Zante.) Officielle Nachrichten bestätigen die Furchtbarkeit der Erdbebenkatastrophe auf Zante. Die Stadt Zante und alle Dörfer in der Umgebung derselben können als zerstört bezeichnet werden. Es fehlt an allem Nothwendigen. Die Todten sind noch unbeerbt und neben den Kirchen aufgehäuft. Der Minister Dragumis ist auf Zante eingetroffen. Die griechische Regierung hat beschlossen, alle Steinbauten abtragen und Holzbaracken errichten zu lassen.

(Verunglückte Pilger.) Aus Nazareth berichtet ein Reisender der *National-Zeitung*, daß Anfangs April zwischen Jerusalem und Jerblus die Leichen von 100 Russen, welche zum Theil von Raubthieren zerlegt waren, gefunden wurden. Die Leute hatten einer griechischen Regierung hat beschlossen, alle Steinbauten abtragen und Holzbaracken errichten zu lassen.

(Reisefährnisse in Triest.) Der Minister des Innern erteilte im Einvernehmen mit den be-

theiligten Ministerien der Anglo-österreichischen Bank die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma *«Erste Triester Reisefährnisse-Actiengesellschaft»* mit dem Sitze in Triest und genehmigte die Statuten.

(Andauernde Dürre.) Im Küstenlande, in Görz, im österreichischen Friaul, in Istrien und in Dalmatien herrscht lebhafter Besorgnis wegen der andauernden Dürre, welche die Saaten und Anpflanzungen ernstlich gefährdet. An manchen Orten fehlt es seit zwei bis drei Monaten an Regen.

(Der Afrikareisende Dr. Baumann) ist in Wien eingetroffen. Derselbe ist von einer Expedition aus Centralafrika zurückgekehrt, bei welcher, wie es heißt, die Nilquellenfrage endgiltig gelöst wurde.

(Zu früh.) «Du, was sagst denn deine Frau, als du heute nachts um 3 Uhr heimkamst?» — «D, damit ist sie noch nicht fertig!»

## Heiße Bäder.

Vom zwölften Congresse für innere Medicin wird über einen die heißen japanischen Bäder behandelnden Vortrag des Professors Erwin Baelz von Tokio Folgendes berichtet: Baelz selbst nimmt, wie alle Japaner, alltäglich seit 16 Jahren ein heißes Bad von 42 bis 44 Grad Celsius; wie wenig ihm dieses Verfahren geschadet, beweist das blühende Aussehen des Vortragenden; als er in einem Wiesbadener Badehause ein solch hochtemperiertes Bad verlangte, glaubte der betreffende Bademeister, er lichte an dem *«chinesischen Klapps»*.

Die millionenfachen Erfahrungen der Japaner, die täglich, mitunter zwei bis dreimal, baden, sprechen für den Nutzen; die offenen Bade-Anstalten in Tokio, der Hauptstadt Japans, werden täglich von 300.000 bis 400.000 Menschen besucht; jedes Bad kostet nur zwei bis drei Pfennige. Das Bad beginnt mit heißen Wasserschungen der schweißenden Stellen (Bauch, Achselhöhlen). Der Baderaum ist eng, indes fließt beständig Wasser ab und zu; die Zeit des Aufenthaltes im Bade beträgt drei bis zehn Minuten. Nach dem Verlassen des Bades waschen sich die Japaner mit heißem Wasser ab und gehen dann nochmals für ein bis zwei Minuten hinein. Alsbald kleben sie sich leicht an, gehen barfuß selbst durch den Schnee und erkälten sich niemals. Nur bei niedrigerer Badetemperatur als 42 — so bemerkte der Vortragende — erkälte man sich; die hohe Temperatur erschlasse die Hautgefäße so vollkommen, daß der Reiz der kälteren Luft nicht imstande sei, die zur Ueberschwemmung des Körperinnern mit Blut, d. h. die zur Erhaltung führende reflectorische Zusammenziehung der Hauptgefäße, herbeizuführen.

Der Vortragende schilderte nunmehr die physiologischen Wirkungen des Bades auf die Körpertemperatur, die von 37 bei zehn Minuten Badezeit auf 38.5, bei zwanzig Minuten auf 39.5 steige, ebenso steigen Puls- und Athmungsfrequenz, kolossaler Schweiß bräche aus; nach einer Stunde wären alle Functionen wieder normal. Der Erweichungssatz wird durch heiße Bäder nicht vermehrt; die in Europa herrschenden Vorurtheile, daß heiße Bäder schwächen und daß sie zu schweren Erkältungen führen, widerlegte der Vortragende durch eigene Erfahrungen und die Zeugnisse aller in Japan lebenden Europäer; alle

ringenden Bauer quälende Sorgen. Ein großer Theil des Viehstandes war durch die Fluten verloren gegangen; was mit Mühe und Noth gerettet worden, mußte in vielen Fällen durch Mangel an Futter zugrunde gehen. Es fehlte überall an Thieren zur Aderbestellung und an Schlachtvieh zur Ernährung der entkräfteten Menschen.

So lag denn noch weithin Sand und Schlamm über Ackerland und Wiesen, ein Bild der Verwüstung und der Dede. Aber darüber sang die Lerche ihr Frühlingslied, als wollte sie der geplagten Menschheit zurufen, nicht zu verzagen, sondern ihre Sorge getrost der alles heilenden Zeit zu überlassen.

Wie im Werder, war auch in der Drauseniederung das Wasser zurückgewichen. Zwar stauten sich auch hier noch nasse Flächen; insbesondere lagen fast alle Wiesen unter dem Wasserspiegel, und die zahlreichen Flüssen und Entwässerungsgräben zeigten noch nirgends das scharfbegrenzte Ufer, aber die Acker waren bereits frei von Rasse, und hier, wo die Ueberschwemmung nicht so plötzlich eingetreten war und man das Vieh rechtzeitig gerettet hatte, war der Bauer emsig mit der Bestellung der Frucht beschäftigt.

Das dem Grafen Schönfels gehörige Gut Schloßwitten, mitten im Inundationsgebiet gelegen, zeigte auch noch vielfache Spuren der Hochflut. Das Wasser war hier bis dicht an das Schloß herangetreten, obgleich dasselbe inmitten eines Parkes auf leichter Anhöhe lag. Doch hatten die Wogen fast das Fundament bespült, so daß der Verkehr mit der Außenwelt nur durch Boote möglich gewesen war. Die Fluten waren nun zurückgetreten; keine Spur des zerstörenden Elements zeigte sich auf den wohlgepflegten Rasenflächen und Blumenbeeten, welche das reizend gelegene, stattliche Adelsgebäude umgaben, und dennoch waren vor kaum Monatsfrist in einer stürmischen Nacht die Flachboote

diese hätten das heiße Baden angenommen und führten es auch in Europa weiter fort.

Die japanischen Bäuer, die einen erwachsenen Menschen an einem Tage bis zu 400 Kilometer weit zögen, würden nicht solches leisten, wenn die heißen Bäder schwächen; nach anstrengenden Gebirgsmärschen fühle man sich durch ein heißes Bad wie neu belebt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem k. k. Landesschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurden im Competenzwege für die zweite Lehrstelle an der vierklassigen Knabenvolksschule in Neumarkt der bisherige Oberlehrer der zweiklassigen Volksschule in Höflein, Herr Johann Florin, ernannt. Die Errichtung einer Volksschule in Obergrabisch, Großborn und Großpublog, dann zweiklassiger Volksschulen in Oberfeld, Drehovica und Ostrog-Groblje wurde bewilligt. Mehreren Zöglingen der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach wurden Staatsstipendien verliehen. Schließlich wurden einige Geldaushilfsgesuche der Erledigung zu geführt.

(Reise nach Chicago.) Der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien (I., Eschenbachgasse 11) theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß von vielen Mitgliedern des Vereines der Wunsch ausgesprochen wurde, gemeinschaftlich die Reise nach Chicago zu unternehmen. Der Verein würde, im Falle sich eine genügende Anzahl von Landsleuten meldet, durch Intervention bei den k. und k. Vertretungen in den Vereinigten Staaten, ebenso wie bei der Ausstellungs-Commission in Chicago den Theilnehmern dieser Reise alle erreichbaren Vortheile erwirken, insbesondere würde es sein Bestreben sein, den Theilnehmern nach Thunlichkeit sachmännische Führung beizustellen, so daß dieselben nicht nur die Annehmlichkeit der Gesellschaft ihrer Landsleute bis in den fernen Westen, sondern auch manche Vortheile genießen würden, die den einzelnen Reisenden nicht leicht zugänglich sind. Die Abreise erfolgt von Wien am 1. Juni abends, Ankunft in London am 3. Juni, Abfahrt von da am nämlichen Tage und Ankunft in Newyork voraussichtlich am 10. Juni. Besichtigt werden Philadelphia und Washington. Vom 13. bis 19. Juni ist der Aufenthalt in Chicago bestimmt. Am 20. Juni erfolgt die Abfahrt nach den Niagara-Fällen, dann über den Ontario-See nach den Tausend Inseln und zu den Stromschnellen des St. Lorenzoflusses, von da nach Albany, der Hauptstadt des Staates Newyork. Nach Newyork kommen die Theilnehmer am 24. Juni und bleiben bis zum 30. Juni. Am 1. Juli tritt die Gesellschaft die Heimreise an. Der Preis für die Reise ist mit 846 fl. 8. W. bemessen, und haben die Reisenden gar keine Nebenauslagen, außer für Getränke und etwaige persönliche Einkäufe. Wer die Tour am Ontario-See nach den Tausend Inseln und Stromschnellen nicht mitzumachen wünscht, kann um so viel

bis vor das Portal gefahren, um dort einen Kranken auszuladen, der mit dem Tode rang. Noch heute verkündeten die herabgelassenen Jalousien, daß der Leidende im Hause weilte, und die schleichenden Tritte der Dienerschaft bekundeten, daß noch eine tiefe Stille für den Patienten Bedürfnis war.

Die Gräfin von Schönfels hatte sich auf Wunsch ihres Gemahls, den vor allem Kränklichkeit in Danzig zurückhielt, in den ersten Tagen des März nach Schloßwitten begeben. Dringende Geschäfte erforderten dort die Anwesenheit der Herrschaft, und die hohe Frau, froh, der geräuschvollen Stadt den Rücken zu kehren, war abgereist, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß Arthur, der in Danzig philosophischen Studien oblag, baldmöglichst nachkommen und ihre Einsamkeit theilen möge. Kaum hatte sich aber die Gräfin im Schloße eingerichtet, so trat die Ueberschwemmung ein, welche, obgleich das Schloß seiner erhöhten Lage wegen nicht bedroht war, doch die Nerven der Dame derart erregte, daß sie sofort eine Depeche nach Danzig sandte, mit dem Befehl, Arthur solle sich unverzüglich in Schloßwitten einfinden.

Er kam, aber nicht als Schutz seiner Mutter, sondern man brachte ihn als Schwerkranken ins Haus. Bewußtlos wurde er in das Parterrezimmer neben dem Portahalon getragen, und dort befand er sich noch heute, indessen draußen die Natur zu neuem Leben erwacht war, die Bäume grünt und die Vögel süße Lieder in den Zweigen sangen.

Georg von Verdenberg hatte damals den Schwerkranken der tödlich erschrockenen Mutter ins Haus gebracht, und heute wieder weilte der junge Officier am Bette des geliebten Vaters, nachdem er auf Wunsch der Gräfin einen längeren Urlaub genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.

(67. Fortsetzung.)

An vielen Stellen, wo sonst im Lenze die saftigen grünen Aeder, die Knospen der Fruchtbäume, die zarten Blätter der Sträucher und des Kuckholzes prunkten, zeigten sich jetzt verandete, mit zähem Schlamm überlagene Flächen aus, streckten die zerfetzten Bäume ihre kahlen Äste gegen den Himmel, als wollten sie Klage führen über das lückische Hochwasser, das sie unfruchtbar gemacht und des Lebens beraubt. Nur an wenigen Stellen des Werders hatte man Zeit gefunden, die zertrümmerten Wohnungen wieder herzustellen. Die Rasse Dächer waren infolge dessen vielfach eingestürzt. In Jonasdorf insbesondere sah es hoffnungslos aus. Dort war nicht ein Gehöft ganz verschont geblieben; die Wälder, triefenden Trümmerhaufen. So plötzlich die widerstrebend verließen sie sich, nachdem der Fluß gewar. An einzelnen, besonders tief liegenden Stellen mußten umfangreiche Pumpwerke aufgestellt werden, um das angesammelte Wasser wieder in den Fluß zu leiten.

Soweit es möglich gewesen, hatte man die Straßen und Feldwege schlammfrei gemacht, aber noch standen tiefe Wasserlöcher, noch verlegten an allen Orten von der sich der Erdboden vollgeseigen, machten dem Landmann die Bestellung der Acker fast unmöglich. Doch nicht nur der widerpenstige Boden, auch der Mangel an Thieren verursachte dem um seine Existenz

länger in Chicago bleiben oder um so viel früher in Newyork eintreffen. Da der niederösterreichische Gewerbeverein die Namen der Theilnehmer bis Ende April erfahren möchte, so wollen jene, welche an der Reise theilnehmen wollen, dies der Handels- und Gewerbestammer in Laibach bis zum 29. April 1893 bekanntgeben.

— (Große Waldbrände.) Ueber drei am 19. d. M. stattgefundenen Waldbrände liegen uns folgende Nachrichten vor: Gegen 11 Uhr vormittags entstand in der der Besitzerin Maria Smrekar aus Unterberch, Bezirk Littai, gehörigen Waldung ein Feuer, welches sich sehr schnell auf die nachbarlichen Antheile ausdehnte und eine Fläche von sechs Joch einäscherte. Das Feuer, welches unter Mitwirkung einer Gendarmerie-Patrouille von herbeigekommenen, auf Aedern und in den Waldungen beschäftigt gewesen Leuten um 3 Uhr nachmittags gelöscht wurde, ist muthmaßlich aus Bosheit gelegt worden und hat einen Schaden von über 400 fl. angerichtet. Um 1 Uhr nachmittags brach in der Waldung «Dobrunjski hribi», Bezirk Laibach-Umgebung, vermuthlich durch Klaubholz sammelnde Kinder Feuer aus, welches sich beim heftigen Winde rasch ausbreitete und die Bodenstreu sowie junge Bäume in einer Fläche von circa 15 Joch in Asche legte. Der hiedurch neun Besitzern aus Javor, Dobrunje, Sobinavas und Podmolnik zugefügte Schaden ist ein sehr bedeutender. Zur Bösung des großen Brandes kamen Leute aus Refathal, Podlipoglov und Javor herbei, welchen es unter der Leitung des Gemeinderathes Anton Jagar gelang, nach fünfstündiger anstrengender Arbeit der weiteren Verbreitung des Brandes Einhalt zu thun. Um die gleiche Zeit entstand auch in der dem Martin Mehle in Unterduplitz gehörigen Waldung durch Leichtfertigkeit eines Holzarbeiters ein Feuer, welches auf einer Fläche von beiläufig zwei Joch einen Schaden von 40 fl. verursachte.

— («Narodni Dom» in Laibach.) Für den Bau eines Nationalhauses («Narodni Dom») in Laibach haben 17 Architekten die Pläne angefertigt und dem Ausschusse eingesandt. Sämmtliche Pläne wurden dem aus vier Sachverständigen gebildeten Reichsrichter-Collegium zur Durchsicht und Antragstellung übermittelt, welche hoffentlich ehestens erfolgen wird. Sodann werden noch die Detailpläne angefertigt werden müssen, so daß vor Juli wohl kaum mit dem Baue begonnen werden kann. Die Wahl des Bauplatzes (der Wiesengrund rechts von der Lattermannsallee zwischen dem Militär-Verpflegsmagazin und der umgelegten Triesterstraße) zeigt sich, sowohl was die Lage als die Ausdehnung betrifft, als eine recht glückliche. Zu beiden Seiten der neuen Triesterstraße ist ein neuer Stadttheil im Entstehen und stehen hier schon zwei Monumentalbauten, das Theater und das Landesmuseum, welchen sich nun der «Narodni Dom» anschließen wird. Derselbe wird von allen Seiten frei stehen, und hat der Gemeinderath bereits beschlossen, daß auch der gegenüber jenseits der Triesterstraße gelegene Grundcomplex bis zur Eisenbahn nicht verbaut, sondern in einen Park umgewandelt wird. Die eingelangten Pläne werden öffentlich ausgestellt werden.

— (Von der Kupa) wird uns mitgetheilt, daß am 18. d. M. in der der Firma Felix Neuberger & Sohn gehörigen, in Schuß gelegten Waldung «Scheiba» ein Feuer zum Ausbruche kam, worüber vom Forstmeister Herrn Josef Kreuz tags darauf dem Gendarmerieposten in Petrina-Birtsche die Meldung gemacht wurde. Eine sofort abgeordnete Patrouille begab sich mit dem genannten Forstmeister und mehreren aufgeborenen Jassassen aus Dren, Delač, Stelnik, Kostel, Jaga und Untertrill an die Brandstelle, woselbst unter der Leitung des Waldhüters Andreas Jagar bereits einige Jassassen aus Lobic, Glebe etc. mit der Feuerlöschung beschäftigt waren. Unter Mitwirkung der neu Herbeigekommenen wurde nach vierstündiger Arbeit der Brand, welchem bei 20 Joch Wald zum Opfer fiel, gelöscht. Der Schaden beträgt über 300 fl. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

— (Auerwild im Rosenbacher Walde.) Schon seit längerer Zeit wußten Eingeweihte, daß sich Auerwild im Rosenbacher Walde angesiedelt hatte. Dasselbe wurde sorgfältig geschütet und gehütet und erst neuer ein Hahn zum Abschusse bestimmt. Nachdem derselbe vom Herrn Adolf Gallé verhört und gut eingerichtet worden, wurde er vorgestern morgens um halb 5 Uhr von Fräulein Fina Baumgartner waidgerecht erlegt. Wenige Städte werden sich rühmen können, dieses seltene Wild in so unmittelbarer Nähe, man könnte beinahe sagen, im Stadtparke, zu haben.

— (Unglück zur See.) Samstag abends fuhr eine Segelbarke von der Insel Beglia nach Fiume. In der Barke befand sich auch eine arme Witwe, die zur wunderthätigen Madonna di Tersato wallfahrte und ihr krankes Kind in die Kirche bringen wollte. Nach Mitternacht erhob sich ein Windstoß, die Barke kenterte und versank. Einer der Matrosen und das Weib mit dem kranken Kinde ertranken, zwei Matrosen konnten sich in dem kleinen Boote, das sie im Schlepptau hatten, retten.

\* (Zwei Kinder verbrannt.) Wie uns aus Jauchen berichtet wird, kam am 21. d. M. beim Besitzer Franz Jančar von Gorica Feuer zum Ausbruche, und wurden binnen kurzem sämtliche Gebäude und Fahrnisse des Genannten eingäschert. Zwei Kinder sollen durch Un-

vorsichtigkeit im Stalle das Heu angezündet haben; dieselben konnten sich nicht mehr retten und verbrannten. Jančar, welcher auch den Verlust seines aus einer Kuh und drei Schweinen bestehenden Viehstandes zu beklagen hat, war nicht versichert.

— (Concert Grünfeld.) Zu dem heute stattfindenden Concert Grünfeld, dessen Programm einige hochinteressante Novitäten enthält, hat die Firma Bösendorfer einen Concertflügel neuester Construction (7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> octavig) beige stellt. Denselben begleitet der renommierte Stimmer der genannten Firma, Herr Bartusch, der, wie alljährlich, auch jetzt das Stimmen von Clavieren übernimmt.

— (Personalnachricht.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Polizei-Obercommissär Herrn Johann Parma in Laibach aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Polizeirathes zu verleihen geruht.

— (Vortrag im Rudolfinum.) Morgen um 6 Uhr abends wird Herr Bartholomäus Pečnik im Lesezimmer des Rudolfinums über die neuesten Ausgrabungen bei St. Marein in slovenischer Sprache einen Vortrag halten und die diesjährigen interessanten Funde zeigen. Der Zutritt ist frei.

— (Kirchendiebstahl.) Aus der Pfarrkirche von Jesimlje bei Laibach wurden am 20. d. M. Kirchengeräthe im Werte von 300 fl. gestohlen. Der städtische Magistrat von Laibach verständigte hiebei die Triester Sicherheitsbehörde, da die Diebe ihren Weg nach Triest genommen haben dürften.

\* (Römisches Grab.) In der hiesigen Bahnhofsgasse stießen heute früh die dort beschäftigten Arbeiter bei der Abtragung der Haustreppe auf einen steinernen Sarg, in welchem menschliche Knochenreste sichtbar sind. Augenscheinlich hat man es hier mit einem römischen Grabe zu thun. Merkwürdig ist der Umstand, daß der Sarg kaum zwei Schuh unter der Erdoberfläche sich befand.

— (Sanitäres.) Einer uns aus Oberkrain zugekommenen Nachricht entnehmen wir, daß in Wocheiner-Feistritz in Kürze 27 meist schulpflichtige Kinder und zwei Erwachsene an Masern erkrankt sind, weshalb die dortige Schule vorläufig bis zum 1. Mai geschlossen werden mußte.

— (Ein bedeutendes Legat.) Der in Triest verstorbene Mercantilsapitan Carlo Bartoletti hat sein gesamtes Vermögen von 350.000 fl. für Wohltätigkeitsstiftungen bestimmt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 23. April. Erzherzog Karl Ludwig reiste zum Besuche seiner Tochter nach Stuttgart ab und verbleibt dort mehrere Tage. Nach der Rückkehr begibt sich Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin am 27sten April zum Stapellaufe und zur Taufe des Rammkreuzers «Kaiserin Maria Theresia» nach Triest.

Lemberg, 23. April. In Rudrynce, Slobodka und Podsilipic, sämmtlich am Zbruczflusse in Galizien gelegen, ist je ein Cholerafall vorgekommen. Die bakteriologische Untersuchung zweier in Bygany und Lofiacz verstorbenen Personen ergab Cholera als Todesursache.

Polen, 23. April. Die Kronprinzessin Witwe Erzherzogin Stephanie ist heute hier eingetroffen und wurde festlich empfangen.

Rom, 22. April. (11 Uhr vormittags.) Das Wetter ist prachtvoll. In der Stadt, die durchgehends besaggt ist, herrscht regeres Leben, denn je. Am Morgen verkündeten 101 Kanonenschüsse den Vermählungstag des Königs paares. Der Platz vor dem Quirinal ist von einer dichten Menschenmenge besetzt. Eine unabsehbare Menge von Glückwunschscheiben des In- und Auslandes laufen im königlichen Palaste ein. Um 11 Uhr wohnten der König und die Königin sowie die italienischen Prinzen und Prinzessinnen einer Messe in der Schloßkapelle bei. Um 10 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Gemahlin in die Kirche S. Pietro am Monte Citorio und in die Villa Corsini und Villa Panfili, von wo sie um 11 Uhr über die Piazza del Popolo und den Monte Pincio in ihr Palais zurückkehrten, überall von der Menge sympathisch begrüßt. Mittags fand ein Dejeuner im Familienkreise statt.

Rom, 22. April, mittags. Die ihre Glückwünsche darbringenden Präsidien der Kammer und des Senats empfangend, drückte der König seine Freude aus, sich von soviel Liebe und Anhänglichkeit umgeben zu sehen; er sei stolz auf die Anwesenheit der deutschen Majestäten, der Prinzen und Vertreter der Mächte, welche gekommen seien, Italien und seinem Könige Beweise der Sympathie und Achtung zu geben. Das Vaterland wisse, daß das Leben der ganzen königlichen Familie dem Glücke Italiens gewidmet sei.

Rom, 23. April. Heute um 2 Uhr nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland in preußischen Hofwagen in den Vatican, wo dieselben von päpstlichen Dignitären mit militärischen Ehren empfangen wurden. Der Papst empfing die Majestäten im gelben Saale. Der Kaiser blieb eine Stunde mit dem Papste allein. Bei der Rückkehr nach

der preußischen Gesandtschaft waren von der Gesandtschaft bis zum Vatican italienische Truppen aufgestellt.

Rom, 22. April, abends. Das hervorragende Moment des Tages war die Auffahrt der römischen Municipalität, welche um 5 Uhr nachmittags in Galacarossen vor dem Palais anlangte. Den Wagen folgten 500 Vereine aus der Stadt und Provinz mit dem Fahnen und Musik. Die Majestäten erschienen mit dem befeuerte Ovationen vor. Die Kundgebung auf dem Quirinalplatz dauerte zwei Stunden. Die Majestäten verblieben unausgesetzt auf dem Balkon. Abends fand ein Galadiner mit 200 Gedecken statt. Die Stadt ist glänzend illuminiert. Es herrscht unbefreibliche Festfreude.

Paris, 23. April. General Dobbis hat sich in Cotounou eingeschifft. Derselbe begibt sich nach Frankreich. — Einem Beschlusse des Ministerrathes zufolge dürfen die in den Staats-Etablissements beschäftigten Arbeiter am 1. Mai nicht feiern und sich an keinerlei Kundgebungen betheiligen.

Newyork, 22. April. Ein fürchterlicher Sturm wüthete heute auf dem Michigan-See. Das Gebäude der Weltausstellung ist ernstlich erschüttert, die Ausstellungsgegenstände blieben unbeschädigt.

## Verstorbene.

Den 22. April. Marcus Prebovic, Arbeiter, 43 J., Castellgasse 12, Lungentuberculose. — Felix Rolli, Spengler, Sohn, 19 J., Kesselfstraße 1, Lungenödem.

Den 23. April. Stefania Kessler, Schlossers-Tochter, 4 Mon., Emonostrasse 10, Hustenkrampf.

## Im Spitale:

Den 20. April. Jakob Berhove, Stadtkarmer, 68 J., Schlagfluß. — Matthäus Jereb, Kesslers-Sohn, 26 J., Lungen-tuberculose.

Den 21. April. Agnes Kobilca, Inwohnerin, 60 J., Lungenödem.

Den 22. April. Lucia Marčun, Inwohnerin, 42 J., Herzfehler.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| April | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Ansicht des Himmels | Wetterbezeichnung |
|-------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|-------------|---------------------|-------------------|
| 22.   | 7 U. Mg.             | 734.4                                            | 7.8                         | Windstill   | Nebel               | 0.00              |
|       | 2 » N.               | 733.4                                            | 22.6                        | W. mäßig    | heiter              |                   |
|       | 9 » Ab.              | 738.8                                            | 11.8                        | W. mäßig    | heiter              |                   |
| 23.   | 7 U. Mg.             | 738.6                                            | 5.8                         | W. schwach  | heiter              | 0.00              |
|       | 2 » N.               | 755.8                                            | 17.8                        | SW. schwach | heiter              |                   |
|       | 9 » Ab.              | 737.3                                            | 12.8                        | SW. schwach | heiter              |                   |

Den 22. morgens Nebel, dann wechsellnd bewölkt, gegen Mittag Aufheiterung, sternenhelle Nacht. — Den 23. herrlicher Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 14.1° und 12.1°, beziehungsweise um 4.3° und 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Dankfagung.

Allen denjenigen, die während des langen Leidens meiner Mutter

## Hermine Gräfin v. Auersperg

so viele Theilnahme gezeigt haben, und allen persönlichen und Corporationen, die anlässlich des Hinscheidens ihr warmes Beileid kundgaben, bei ihrer heute erfolgten Einsegnung in Sonneg und bei der Beisetzung in der Familiengruft in Auersperg anwesend waren, sage ich im eigenen und im Namen meiner Geschwister und Anverwandten den allerwärmsten und aufrichtigsten Dank für die vielen Beweise der Verehrung und Hochachtung für die theure, allen ewig unvergessliche Dahingeflossene.

Schloß Auersperg, 22. April 1893.  
Leo Graf Auersperg.

## Dankfagung.

Tief gerührt durch die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und bei dem unerseßlichen Verluste, der uns durch das Hinscheiden unseres unvergesslichen Verehrten, des Herrn

## Josef Baraga

I. und I. Rittmeister i. R.

getroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern wärmsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Canonicus Johann Rozman für die aufopfernden, tröstenden Besuche, dem Herrn Regierungsrath Dr. Keesbächer für die liebevolle Behandlung sowie dem 1861. k. u. k. Officierscorps für das zahlreiche ehrenvolle Beileide zur letzten Ruhestätte.

Laibach am 23. April 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

